

Maxima Moralia

Antiadornistische Impressionen aus
dem unbeschädigten Leben

Jürgen Bellers, Markus Porsche-Ludwig



Maxima Moralia

Maxima Moralia

—

Antiadornistische Impressionen
aus dem unbeschädigten Leben

Jürgen Bellers, Markus Porsche-Ludwig

Verlag Traugott Bautz GmbH
Nordhausen 2016

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://www.dnb.de>> abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
98734 Nordhausen 2016
ISBN 978-3-95948- 118-2

Vorwort

Dieses geistig minimalisierte Deutschland von heute lebt von einem Nihilismus der herrschenden Eliten, der alles erlaubt, wenn man gegen den Faschismus von der konservativen CDU/CSU bis zur AfD notfalls mit Gewalt zivilcouragiert kämpft: Abfackeln von wehrlosen Autos, postheroistisch. Denn die Zeiten sind schlimm, wie Adorno schon gesagt hat: wir werden immer reicher, staatlich geschützter und umsorgter sowie älter und kinderfreier und kriegen so viele Drogen, wie wir wollen. Wir sollten keine Gedichte mehr schreiben.

Schon das wäre genügend Material für einen Witzband, aber wir versuchen ein wenig ernst zu bleiben und in kleinen Erzählungen von den deutschen Provinzen zu berichten, wie und wo es wirklich ist – sieht man von Köln, Babylon und Berlin ab. Alles nicht ohne Augenzwinkern und Humor, aber wir sehen es dann doch nicht nur just for fun. Es gibt viel ehrliche und wahre Freude und Freiheit in der Welt, wenn man sich zuweilen auch ein wenig jenseitig besinnt – zuweilen. Im Glanz des Glitzers blitzt alles auf. Wenn wir uns immer die Freude ausreden, setzen wir unseren kollektiven Selbstmord fort. Es bleiben dann nur die Professoren, K. Göring-Eckardt, M. Käßmann und so, auch Salafisten übrig.

Siegen und Hualien, April 2016,

Jürgen Bellers und Markus Porsche-Ludwig

Inhaltsübersicht

1 Die Legende vom heiligen Emeritus in der Eremitage zu Wilnsdorf – eine psychogrammatische Erinnerung an die hoffmanneske Spätmoderne	11
2 Das große, trinitarische Ignorabimus: Natur, Religion, Politik	12
3 Christliches zur Zeit: Entwicklung oder Verfall, TTIP, Eigentumsgarantie, die faschistische Differenz, Erschütterung, Wirtschaftsrassismus, Tragik, Glitzer, Plan B, Beten	13
4 AufklärenWiderWillen?	15
5 Der Katholizismus als Ursprung des Kapitalismus – ein Antiweberianum	17
6 Eminente Evidenzen	18
7 Exil ohne Heimweh	19
8 Familie gegen Nazis und Kommunisten	19
9 Funktionalität und Gott	20
10 Libertäre heute	20
11 Spirituelle Vererbung	21
12 Theokratie oder Technokratie	22
13 Die Theologie der Soziologen	22
14 Was uns die Bibel alles zu sagen hat	23
15 Weihnacht und Knabenmord	24
16 Apokalypse als neue Freiheit. „Nur noch ein Gott kann uns retten.“ Zu einem der letzten Worte von Heidegger	25
17 Eremitage	25
18 Kollektivismus oder Christentum	26
19 Es gab einmal eine liberale Theologie – leider nur früher	26
20 Kontroversen in Kirchen nicht links-rechts-geprägt, sondern antik-moderne Gestalt	27
21 Biblische Quer-Exegese: Jesus als AfD-Mitglied	31
22 Christsein als Schicksal	32
23 Das Reich Gottes – jetzt oder bald	33
24 Das vierte Rom	34
25 Dostojewski	35
26 Die Gefühligkeit in unseren Kirchen und F. Schleiermacher	35
27 Die gefairlichen Höllen in unseren Öko- und Sozi-Kirchen. Zum Irrsinn des fairen Handels	36
28 Geschichte und Eschatologie	38
29 Exil	39
30 Falsche Religionen	41

31 Das freie Ich und der ewige Gott: ein individualtheologischer Essay	41
32 Sehr geehrter Herr Weihbischof König	44
33 Bedenkminute 1: für alle, die hören wollen, auch für die Politiker	45
34 Gottes-Erfahrungen und -Bilder	45
35 Gott und Ironie	46
36 Gott und alle Möglichkeiten	47
37 Gottesbilder II: Du darfst Dir kein Bildnis von Gott machen ...	48
38 GOTT 1850	48
39 Die Legende vom traurigen Konrad	50
40 Brief aus Persien: Die Schere im Kopf	51
41 Religion und Multikulturalismus	51
42 Schmarotzer: ein Bekenntnis	52
43 Seele und Volksseele	53
44 Ost oder West	53
45 Evangelischer Manichäismus	54
46 Was ist Nächstenliebe?	55
47 Mystik und Freiheit: Programm des Blogs	56
48 Trinität von Gott, Jesus und Heiligem Geist	57
49 Sonntagsruhe	58
50 Ein freiheitliches Modell sozialer Gliederung in Deutschland	59
51 Neuheidnischer Katholizismus und anarchischer Autoritarismus	60
52 Gott ist antidemokratische Freiheit	62
53 Biblische Quer-Exegese: Die widerspenstige Miriam und die Führung durch Moses	64
54 Biblische Quer-Exegese: Samsons Gewalt und die Rechtfertigung des Krieges	64
55 Ernsthafter Klamauk in der Bibel	65
56 Was unabdingbar ist: Minima in der Moralia maxima	65
57 Geschichten vom Herrn B.	66
58 Libertäre Freiheit und religiöse Bindung. Der Beitrag von Berdjajew	67
59 Schlußwort: Ungesetzliche Freiheit in der Analogie	69
60 Jesu Gleichnis vom barmherzigen Samariter	71
61 Sein oder Nichtsein. Anmerkungen zur Theoriedebatte in der Disziplin der Internationalen Politik	72
62 Die Welt als Garten Gottes	73
63 Das heilige Gebet und die böse Tat	73
64 Däublerndes Allicht	74
65 Antifa-Nihilismus	76
66 Wissen Meinen Glauben	76
67 Vier Formen der Erfahrung: Wissen, Glauben, Meinen, Werten	77

68	Dolf Sternberger: Aus dem Wörterbuch der Aufklärer, Zivilcouragierten und anderer Gutmenschen: Wie Befreiung zur Unfreiheit wird	78
69	Zufriedene Welt	82
70	Reaktionäre Aphorismen, Gedanken und Bilder zur Politik und Gesellschaft von heute	83
71	Mathilda und die Selbstbildung des Kindes: Émile heute. Ein wahres Märchen	98
72	Wie Joggeli (heute) eine Frau sucht ... Frei nach Jeremias Gotthelf	104
73	Manns letzte Mahnung an das deutsche Volk	116
74	Entschließung des Europäischen Parlaments vom 23. Oktober 2008 zu dem Gedenken an den Holodomor, die wissentlich herbeigeführte Hungersnot von 1932/1933 in der Ukraine	122
75	Schuld und Schuldhaftigkeit des Thomas Attendale – eine Erzählung	124
76	Metamorphotische Hoffnung und Verzweiflung	127
77	Nihilismus	128
78	Der Weg zum „ganz anderen“ Gott	130
79	Homer oder Homunculus	147
	<i>Die Autoren</i>	215

1 Die Legende vom heiligen Emeritus in der Eremitage zu Wilnsdorf – eine psychogrammatische Erinnerung an die hoffmanneske Spätmoderne

Bin ich wirklich überhaupt heilig?, fragte er sich oft selbst, so, wie die Leut', die zu dem ausgewilderten Hungerkünstler pilgerten, um zu beten, zu ihm! Welch' Irrsinn! Welch' Humor Gottes. Kann ein Sünder heilig sein? Oft hatte er noch in hohem Alter klamme Feuchtigkeit zwischen den Oberschenkeln, wenn ein feiner, schüchterner, bläßlicher Knabe zu ihm kam, um Rat zu holen. Platonismus des verhohlenen Blickes. Zitternde Hand in der Tasche; das Bild des Narziß genügte, Fleisch war zur Sünde gar nicht notwendig, zumal im Alter immer schwächer.

Heimlich las er auch ETA. Sein Inneres war immer wie ein Chaos gewesen. Zumal, als er die disziplinierenden Antidepressiva gegen Hiobismus nach 30 Jahren Einnahme absetzte und in ihm erneut ein wild wucherndes Bündel an erregenden Emotionen freigesetzt wurde. Er fand erst spät zu Gott aus einem tiefen Sumpf des allmachtsüchtigen AllesZugleichSeinWollens. Das war sein Makel schon durch Geburt, biologisch aus Äonen heraus. Schon als Jugendlicher war er Unentschiedenheit, hermaphroditisch mit runden Brüsten begnadet, in die er sich verliebte, ihm waren Mann und Frau gleich nah im Bett und sonstwo – unstet hin und her, ohne zu wissen, was er wahrhaftig sei. Aber er gestand sich dieses ewige Sowohl-als-auch nie (öffentlich) ein, so daß er unentschieden wirkte. Er verstellte sich, um dann gar nicht mehr zu wissen, was er ist, war oder sein würde. Er konnte alles sein, er konnte nicht zu Etwas oder zu Jemandem stehen. Auch zu sich nicht: Selbstmord war ihm nicht fremd. Er fand in sich den ruhmsüchtigen Wahn, unendliche Möglichkeiten in sich je und je zu verwirklichen. So, wie er später als Wissenschaftler jeden Tag eine neue Theorie schuf. So, wie die scheinbaren Emanzipationen seiner Zeit.

Dennoch fand er durch höhere Fügung zu Heirat und 2 Kindern. Fast Bürgerlichkeit, realisiert in den 80ern und 90ern. Sicherheit an der Uni, obwohl er hier weiterhin berlusconik war. Er konnte nichts ernst nehmen, selbst der national- und globalsozialistischen Versuchung erlag er zeitweise, weil er selbst das nicht ernst nehmen konnte. Auch seine Konversion vom Protestantismus zum Katholischen inszenierte er als Spiel. Mal so, mal so. Und dann wieder ganz anders.

Wohlhabend in einer wohlhabenden Weltgegend, konnte er aber dem Zorn Gottes nicht entgehen: Die Familie insgesamt erkrankte schwer, und er wurde am Boden zerstört. Manchmal lag er vor dem Heizofen nieder- und hingestreckt, um nur noch Wärme zu erfahren, die einzige, die er noch hatte. Aus tiefster Not ...

Zunächst war auch die Flucht zu Gott ein bloß dezisionistischer Akt, aber der regelmäßige, katholische Ritus, dem er anfangs einfach folgte, wandelte ihn

innerlich, ohne daß er es merkte. In der kleinen, weißen Kapelle zu Wilnsdorf fühlte er sich wohl, wohl bei Gott, das sei eigens vermerkt! Er begriff nun, was Sorge für den anderen ist, nicht, daß er es vorher nicht tat, aber er machte es automatisch, nicht als Bedürfnis einer Liebe, die gesamt menschlich alles umfaßt, vorrangig die Nächsten, die man kennt, von denen man genau weiß, was sie brauchen. Der ferne Nächste ist kein Nächster. Und das war nicht nur so hingesagt, sondern tief im Herzen gefühlt – als Teil des sinnlich schönen Barock des Kirchleins dort, ein pentagonales Gotteshaus für 20 Gläubige mit einem der schönsten Altäre: niedrighohe Säulen, Gemälde des Gregorius, goldumrandet, blumengeschrückt. Weiß und strahlendes Licht. Ein „Ja“ zur Welt ohne Reflexion als „Ja“ zum allgütigen, aber nicht allmächtigen Gott. In einer sanft bergigen, immergrünen Landschaft. Imperial im Schönen und Guten. Das Kleine als Großes und umgekehrt. Ja, immer wieder Stifter. Kein St. Michael, kein Nicolai in der Oberstadt. Das ist zu erdrückend. Zu mächtig. Freiheit der Isolation gegen Vergesellschaftung, lieber Österreichs Biedermeier als Deutschlands Moderne, die zum Faschismus und Nihilismus führt.

2 Das große, trinitarische Ignorabimus: Natur, Religion, Politik

„Gegenüber den Rätseln der Körperwelt ist der Naturforscher längst gewöhnt, mit männlicher Entzagung sein ‚Ignoramus‘ auszusprechen. Im Rückblick auf die durchlaufene siegreiche Bahn trägt ihn dabei das stille Bewußtsein, daß, wo er jetzt nicht weiß, er wenigstens unter Umständen wissen könnte, und dereinst vielleicht wissen wird. Gegenüber dem Rätsel aber, was Materie und Kraft seien, und wie sie zu denken vermögen, muß er ein für allemal zu dem viel schwerer abzugebenden Wahrspruch sich entschließen: ‚Ignorabimus‘.“

– Emil du Bois-Reymond: *Über die Grenzen des Naturerkennens* (zuerst 1872); hier zitiert nach *Reden von Emil du Bois-Reymond in zwei Bänden. Erster Band.* 2. vervollständigte Auflage, hrsg. von Estelle du Bois-Reymond. Veit, Leipzig 1912, S. 441-473, hier S. 464.

Dem großen Naturwissenschaftler du Bois-Reymond waren noch die Grenzen der Erkenntnis bewußt: wir können z.B. nie von den neuronalen Strukturen im Gehirn auf Gedanken schließen. Beide liegen auf unterschiedlichen, kategorialen Ebenen, so, wie man nicht gemäß Marxscher Überbauthese von den ökonomischen Bedingungen auf Mozarts Klavierkonzerte schließen kann. Das sei den Marxisten und Neurowissenschaftlern ins Stammbuch geschrieben!

Analog kann man nicht erschließen, was Gott will. Er und Mensch sind ganz anders. Wir haben nur wenige klare Aussagen von ihm in der Bibel. Demgemäß

müssen wir den heutigen Kirchen zurufen: „Haltet Euch politisch in euren Aussagen zurück!“ Wir wissen nur wenig. War Gott wirklich für mehr Hartz IV? Jesus lebte gerne arm. Ignorabimus.

Und erst die Politiker, die immer handeln zu müssen glauben, um vorzugeben, den angeblichen Wählerwillen zu erfüllen. Aber wir wissen nicht, wie Einkommensungleichheit wirkt. Ist sie wirklich moralisch zu verurteilen?, obwohl Statistiken eher nahe legen, daß kapitalistische, d.h. auch ungleiche Gesellschaften, insgesamt für alle einkommenserhöhend sind (Beispiel VR China seit 2000), anders als egalitäre (frühere „DDR“). Ignorabimus bedeutet hier: lieber nicht handeln, den freien Markt wirken lassen.

3 Christliches zur Zeit: Entwicklung oder Verfall, TTIP, Eigentumsgarantie, die faschistische Differenz, Erschütterung, Wirtschaftsrassismus, Tragik, Glitzer, Plan B, Beten

- Viele konservative Katholiken beklagen den Verfall in der Geschichte. Zu Recht? Als Adenauer anfing, gab es noch viele stille Nazis. Er hat sie integriert und entschärft. Heutzutage geht die links-grüne Dominanz langsam zu Ende, sie hatten es übertrieben: man glaubt diesem *Mainstreaming* nicht mehr – und wählt AfD. Die Zahl von Straftätern sinkt ohnehin insgesamt. Dafür wird es woanders schlimmer, z.B. bei den Scheidungen. Nicht Verfall, aber Entwicklung. Es gilt das alte Diktum von Ranke: „Jede Epoche ist gleich nah zu Gott.“
- „TTIP“ wird viel kritisiert, aber oft gegen die 10 Gebote und der dort statuierten Pflicht, das Eigentum des anderen zu schützen, was übrigens auch ein UN-Menschenrecht ist. Denn Eigentum ist die Grundlage der Freiheit. Nun wird dagegen polemisiert, daß die TTIP-Schiedsgerichte verhindern können, daß z.B. ein Unternehmen in Portugal so erhebliche umweltpolitische Auflagen erhält, daß es pleite geht. Oder daß Energieunternehmen von heute auf morgen ihre AKWs schließen müssen. Aber das darf auch keine rechtsstaatliche Regierung unter der Herrschaft der UN-Menschenrechtscharta. Deshalb zieht sich der deutsche AKW-Ausstieg auf mehrere Jahrzehnte hin.
- Intellektuelle Faschisten begründen ihre Position u.a. damit, daß Leben agonal, kämpferisch sei. Das ist richtig, aber die Frage von Actium ist: Kampf um des Guten und Gottes willen oder Kampf um des Kampfes willen, um sich männlich zu bewähren? Das letztere ist mir zu anstrengend, von den Schäden für andere ohnehin abgesehen. Außerdem brauch' ich meine offensichtliche Männlichkeit nicht zu beweisen. Außerdem habe ich mich in meinem Leben mit genügend anderen angelegt, um der Sache willen. Leben heißt auch Kampf als Opfer für andere, so, wie es der HERR erleiden mußte.

- Erschütterung: Wenn man
 - den uralten Onkel nach mißglücktem Selbstmord in seinem Blut in der Badewanne sieht,
 - wenn man seine wunderschöne Großnichte schwerkrank-schreiend, im Nachthemd laufend, auf nackten, kleinen Füßen durch den Schnee ins Krankenhaus bringen muß,
 - wenn man am Strand von Nairobi, nichts ahnend, sich der Schönheit und Natur freuend, unvermittelt eine bereits faulende Leiche liegen sieht, der die Eingeweide blutig heraushängen,
 - dann fleht man spätestens zu Gott und bittet um Gnade für diese Erbärmlichkeit und Erbarmungswürdigkeit des Menschen.
- Wenn es Kulturrassismus gibt, warum nicht auch Wirtschaftsrassismus, so, wenn linke Socken Unternehmer und Banker pauschal diffamieren. Eindeutig rassistisch, was immer das heißen mag. Wahrscheinlich bin ich auch rassistisch, ohne es zu wissen. Habe ich gestern alle begrüßt? Das ist die Folge eines blöden Begriffs. Dagegen ist es doch so einfach: Vor Gott sind alle gleich, auch wenn sie als Menschen ungleich sind (Mann – Frau; fleißig – faul ...).
- Kinder und Frauen neigen dazu: Glitzer an der Kleidung. Ich bin davon stets freudig berührt, denn er zeugt vom Sinn für Nutzloses, nicht Verzwecktes. Das ist Glück, ein Ruhen in sich, im Schönen, das auch das Gute ist – alles umschlossen von Gott, der sich seiner Kinder im Glitzern erfreut. Diese Freude spiegelt sich dann im Verzücktsein der glitzernden Kinder. Glitzer erfreut nicht nur deshalb, weil er wie die Sternenpracht am nächtlichen Himmel verzaubert, durch deren Löcher Gottes Sonnenlicht strahlt. Er freut auch, weil er aus vielen, in sich unendlichen Kristallen besteht, deren mathematische Symmetrie als solche schon schön ist.
- Oft wird beklagt, daß ein Plan B fehle. Es gibt aber IMMER einen Plan B: Beten.
- Alte Kirchen wurden angeblich dadurch schöner, daß man die Häuser um sie breit abriß und freien Blick schuf. Das mag architektonisch besser sein, aber dadurch entkernt man nur die Kirche ihrer Verankerung im Volk der Häuser herum.
- Man kann Menschen nur innerlich steuern, indem man sie umbringt. Überzeugungen kann man nicht ändern, wenn der Überzeugte nicht will. Selbst wenn er will, kann man ja seine Überzeugung nicht einfach ablegen. Das versuchte vergeblich zumindest in einem Fall der Superstaat in Orwells „1984“. Der Mensch ist im Inneren zwangsmäßig nicht abänderbar, weil der unendliche Gott in ihm ist.
- Was ist die Zeit? Einstein: das, was ich auf der Uhr ablese. Ok, aber für MICH bedeutet Zeit existentiell, meine Lebensspanne von der Geburt bis zum Tod. Und die damit verbundene Entropie, die über den Tod ins Reich Gottes führen kann.

- Darf man über Gott Witze machen? Ja, er bittet darum, denn Humor und Witz sind Distanz zur Welt, die nur weltlich ist. Jesus hätte sicherlich über einen zum Kunstwerk ernannten Klodeckel gelacht, zumindest gelächelt, weil das ja auch ein wenig doof ist.
- Es gäbe im Christentum keine tragischen, nicht lösbarer Widersprüche mehr, weil in Gott schon die richtige Antwort sei. Na ja, wir leben nicht nur in Gott, sondern auch in den zwei Reichen der Welt und Gottes. Und da Gott erst im Himmel kommt, müssen wir hier tragische Kompromisse machen, allein z.B. schon bei der Polizei, die Jesu unbedingtem Liebesgebot widerspricht, aber dennoch notwendig ist: oder sollen wir Vielfachmörder frei herumlaufen lassen?

4 AufklärenWiderWillen?

Frage:

Darf man einen Menschen aufklären, wenn der nicht will?

Antwort:

Nein. Wenn ich „Nein“ zu meiner Aufklärung sage, darf mich keiner dazu zwingen, mir den Aufklärer anhören zu müssen. Auch nicht, wenn es die Medien oder ein Arzt oder die Politik oder ein Lehrer ist. Daher plädiere ich auch dafür, den Schulzwang auf die Zeit bis zum 14. Lebensjahr zu beschränken. Lesen und Rechnen reichen ja auch. Schon Goethe ist (mir) eine Zumutung.

Jeder ist mündig und weiß, was er will, es sei denn, er ist ein Kind oder psychisch schwer krank.

Jeder weiß, was ihm gut tut, auch wenn es anderen schwer nachvollziehbar scheint. Ein Depressiver, der systematisch säuft, um seine Schwermut zu ertränken, hat recht, denn kein Nichtdepressiver weiß, was es bedeutet, andauernd Todesangst zu haben. Da ist Alkohol auf jeden Fall besser. (Ähnliches gilt für alle Drogen und erst recht für die Dauergesundheitspropaganda der Regierung.) Selbst wenn der Aufklärer sicher wüßte, daß er recht hat, darf er nicht zwingen, denn die individuelle Freiheit des Einzelnen ist in unseren westlichen Gesellschaften der Minimalpunkt, auf den wir uns alle einigen und geeinigt haben (was natürlich nicht ausschließt, daß ich, das Individuum, persönlich diese Freiheit an Gott binde.)

Grundsätze:

Keiner kann wissen, ob die Zukunft besser wird. Die Faktoren, die diese bestimmen, sind zu vielfältig, als daß wir sie überschauen können. Nur Gott weiß es. Daher hilft oft nur beten. Oder wenn einen Gott, wie Moses, beauftragt, sein

Volk zu retten. Aber das ist sehr selten. Und vor falschen Propheten soll man sich hüten.

Das Gutsein heute ist besser als das eventuelle Bessersein morgen (wenn es wirklich kommt).

Das Schlechteste heute ist besser als das Schlechtersein morgen (das nie auszuschließen).

Selbst das relativ Schlechteste kann noch schlechter werden.

Nur für die Juden Europas ab 1939 gab es nichts Schlechteres: daher war der Krieg der Angelsachsen gegen Hitler gerechtfertigt (und der Aufstand der Warschauer Juden ebenfalls. Und die versuchten Putsche der Deutschen auch.) Der Schlechtestpunkt ist der baldige und sichere Tod (auch wenn ggf. die Auferstehung lockt).

Beispiele:

- Der Aufstand gegen Syriens Assad 2011 war nicht gerechtfertigt, weil dieses sicherlich nicht demokratische, aber säkulare Regime sicherlich nicht zu den Horrorherrschaften Lenins, Hitlers, Maos, Pol Pots und der Hutos 1994 gehörte. Daß ein langer Bürgerkrieg bevorstehen würde, war nicht auszuschließen. Ebenso nicht eine islamistische Herrschaft. Der Aufstand bevorzugte das Schlechtere vor dem besseren *status quo*. (Ähnliches gilt auch für das heutige Saudi-Arabien.)
- Schwarz-Afrikaner sind mehrheitlich emotionaler als die durch den Calvinismus innerlich hoch disziplinierten Nordwesteuropäer. Als Touristen schätzen wir Europäer das. Andererseits wollen wir diese Afrikaner durch Entwicklungshilfe „aufklären“, erziehen. Und haben dort Nationalstaaten statt der Ethnien eingeführt. Folge ist das Chaos bis heute. Aufklärung tötet. Laßt doch die Leute in Ruhe. Sie können sich schon selber regieren und ernähren.

Sie brauchen keine Lehrer.

Ergebnis:

Die Zukunft ist immer ungewiß. Angebliche Wahrscheinlichkeiten (der Wissenschaften) sind Illusion. Nicht alles ist planbar. Laßt uns das Hier und Jetzt genießen.

„Alles hat seine Zeit
und jegliches Vornehmen
unter dem Himmel seine Stunde.

Geborenwerden hat seine Zeit,
und Sterben hat seine Zeit;
Pflanzen hat seine Zeit,

und Gepflanztes ausreißen hat seine Zeit.
 Töten hat seine Zeit, und Heilen hat seine Zeit;
 Zerstören hat seine Zeit, und Bauen hat seine Zeit.
 Weinen hat seine Zeit, und Lachen hat seine Zeit;
 Klagen hat seine Zeit, und Tanzen hat seine Zeit.

Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch die Ewigkeit hat er in ihr Herz gelegt, da sonst der Mensch das Werk, welches Gott getan hat, nicht von Anfang bis zu Ende herausfinden könnte.“ (Prediger 3, 1-11).

5 Der Katholizismus als Ursprung des Kapitalismus – ein Antiweberianum

Es geistert noch immer das Max-Webersche Gerücht durch die Wissenschaften, als sei der Calvinismus und dessen „innerweltliche Askese“ (des sparenden und Kapital akkumulierenden Unternehmers) ein zentraler geistesgeschichtlicher Ursprung des modernen Kapitalismus. Das gilt höchstens für die USA und dort auch nur sehr partiell. Denn:

- Der Kapitalismus will den Wohlstand der Nationen, so Adam Smith. Er will Wohlbefinden der Menschen, nicht Askese. Nur eine sehr indirekte Argumentation kann die Askese annehmen. Wenn man so will, war und ist die Geschichte immer keynesianisch: der Mensch will seine Nachfrage, seine Bedürfnisse befriedigen. Und das konnte erst der Kapitalismus im großen Umfang: seit der naturbedingten (Kartoffelkäfer) irischen Hungerkatastrophe Mitte des 19. Jahrhunderts gibt es so etwas nicht mehr, es sei denn, es herrscht Krieg.
- Asketische Calvinisten waren es umgekehrt, die das wichtigste Ursprungsland des Kapitalismus, England, ab 1600 verließen.
- Es war vielmehr der katholisch-jesuitische Barock der päpstlichen Gegenreformation contra Luther und Calvin (und zuvor der Renaissance), der diese „bedürfnisorientierte“ Lebenslust feierte, es aber auch stets in Einklang brachte mit der adamitischen Schuldbeladenheit des sündigen Menschen gegenüber Gott: prachtvolle Schlösser katholischer Fürsten, deren Konsum die Industrie erheblich ankurbelte; Wirtschaftsförderung unter Colbert im katholischen Frankreich (während Nordamerika noch agrarisch dahin kümmerte). Barocke, goldbesetzte Kirchen; das opulente Jesuitentheater; lebensvolle Kunst: dicke Busen und stramme Lustbeutel. Alles förderte die kapitalistische Lust, zu feiern, bis hin zu Einkaufspassagen und Urlaubsparadiesen: ein Gottesreich auf Erden, das damals den Tod aber nicht vergessen ließ.

- Die Französische Revolution und der Sozialismus waren demgegenüber vom Tugendterror eines Rousseau bestimmt, der aus dem calvinistischen Genf kam. Die Revolution hemmte die wirtschaftliche Entwicklung in Frankreich bis 1960, während die Epoche zuvor (1700-1780) von rasantem, wirtschaftlichem Erfolg geprägt war (stärker als in England). Der Sozialismus mit seinem tugendhaften (?) Zwangskollektivismus bewirkte 1950-2000 die Unterentwicklung der 3. Welt.
- Auch die frühen Industriegebiete in Südbelgien, im Rheinland, in Österreich und Norditalien waren nicht calvinistisch, sondern katholisch. Auch England war anglikanisch. Das heißt katholisch ohne Papst.
- Jesus selbst war ein fast stoischer Kapitalist, der das Leben liebte, gerne feierte und den Tod nicht so recht mochte. Er lebte einfach, lehnte aber Reichtum nicht prinzipiell ab, er sollte nur nicht vergötzt werden und dem Nächsten auch dienen. Denn: Dem Nächsten kann man nur dienen, wenn man materiell und/oder seelisch reich ist.
- Freut Euch mit Gott des Lebens und liebet den Nächsten!

6 Eminente Evidenzen

Vieles ist doch klarer, als uns oft klar ist:

- Licht- und Geräuschwellen sind evident und meßbar und damit auch das, was wir alle hören und sehen.
- Elementare Kräfte, wie die Geographie, können wir erleben (aus den Wüsten streben sie zu uns ins fruchtbare Europa) – seit Jahrtausenden.
- $1 + 1 = 2$, eine offensichtliche Vernunftwahrheit, u.ä.
- Die Juristen sprechen vom Anscheinsbeweis: etwas/jemand ist so, wie es/er ist.
- Es ist ratsam, das Gravitationsgesetz nicht zu mißachten.
- Ebenso, den Nachbarn nicht umzubringen. Rache droht. Von der Ethik mal abgesehen.
- Es gibt die Wahrheit des eigenen Schmerzes, auch wenn der Arzt nichts feststellt.
- Schmerz an der Welt auch, den/die wir heroisch und aristokratisch zu mißachten haben.
- Das macht historisch groß, um das kommende Reich erwarten zu können, wo Jesus auch der Augustus ist.
- Und in mir erfahre ich auch Gott als unabweisbar.

7 Exil ohne Heimweh

Die Psalmen

Heimweh der exilierten Juden nach der verlorenen Heimat in der Verbannung zu Babylon

- 1 An den Strömen von Babel, /
da saßen wir und weinten, / wenn wir an Zion dachten.
- 2 Wir hängten unsere Harfen /
an die Weiden in jenem Land.
- 3 Dort verlangten von uns die Zwingherren Lieder, /
unsere Peiniger forderten Jubel: / «Singt uns Lieder vom Zion!»
- 4 Wie könnten wir singen die Lieder des Herrn, /
fern, auf fremder Erde?
- 5 Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, /
dann soll mir die rechte Hand verdorren. /
- 6 Die Zunge soll mir am Gaumen kleben, /
wenn ich an dich nicht mehr denke, / wenn ich Jerusalem nicht zu meiner höchsten Freude erhebe.
- 7 Herr, vergiss den Söhnen Edoms nicht den Tag von Jerusalem; /
sie sagten: «Reißt nieder, bis auf den Grund reißt es nieder!» /
- 8 Tochter Babel, du Zerstörerin! /
Wohl dem, der dir heimzahlt, was du uns getan hast! /
- 9 Wohl dem, der deine Kinder packt /
und sie am Felsen zerschmettert!

Das heute ja faktisch aus der Gesellschaft exilierte Christentum ist auch geistig exiliert, da die meisten Christen schon gar nicht mehr merken, daß sie exiliert sind. Sie haben kein Heimweh nach dem Verlorenen, sondern sind froh.

8 Familie gegen Nazis und Kommunisten

Der bemerkenswert differenzierte Beitrag von T. Snyder in der FAZ vom 01.02.16 ist darin zu ergänzen, daß nicht nur die Zerstörung von Staatlichkeit den Völkermord an den Juden mit ermöglichte, sondern auch der traditionelle Weiterbestand von Gesellschaft das Morden verhinderte. Denn in Frankreich und Italien waren es gerade hergebrachte Familien-Clans, Kirchen und Parteien, die im Untergrund, u.a. in der Partisanenbewegung, fortexistierten und Widerstand

organisierten, während der „Staat“ (Mussolini, Pétain) mit den Nazis kollaborierte. Der Staat als künstliches Gebilde der Moderne ist kein Garant gegen Unrecht, eher sind dies schon die gewachsenen, über Generationen vererbten, gemeinschaftlichen Strukturen, wie Familie, Partei, Betrieb, Gewerkschaft und Kirche, die Moral unabhängig vom Staat sichern und tradieren. Staaten können von den Kommunisten und Nationalsozialisten gekapert werden und gehen so unter, begrenzt ist dies nur bei unseren Gesellungsformen möglich. Um so schlimmer ist es, daß heutzutage diese sozialen Formen kaputtgeredet werden. Schon das Alte Testament macht im „*Buch der Richter*“ deutlich, daß nicht das (staatliche) Königtum, sondern am ehesten die „Richter“ als Stammesführer aus der Tiefe der Gesellschaft Recht und Gottestreue garantieren können.

9 Funktionalität und Gott

Wir leben in einer mündigen Welt, frei von Gott, leider, so schon Bonhoeffer. Wir müssen als Kirche das als Chance begreifen, sich aufs wesentlich Göttliche zu beschränken. Denn der Einfluß auf die Welt führt oft nur zur Unterwerfung unter die nicht immer guten Regeln der Welt. Aber die Kirche sollte nicht groß klagen: die Welt funktioniert ja einigermaßen. Morde sind selten und werden verurteilt, von weltlichen Gerichten. Und die Politik ist zwar zuweilen eigentümlich, aber doch letztlich noch ertragbar. Man sollte nicht immer direkt den Weltuntergang heraufbeschwören. Problem ist höchstens, daß die Aufgeregtheit der Medien und der Politik die Funktionalität der Routinen des Alltags stören können, wenn man die Medien nicht einfach abschaltet.

Die Rolle des Betens zu Gott wird aber dann akut, wenn unsere Demokratien die Frage des absolut Bösen nicht mehr lösen können. Wir haben es 1933 erlebt, als 50% der Deutschen Hitler frei wählten, obwohl die Katholische Kirche gewarnt hatte. Hier ist inständiges, öffentliches Beten dagegen von Nöten, auch wenn es Martyrium erfordert. Gott möge uns helfen.

10 Libertäre heute

weil es selbst innerhalb der anarchistischen schlimme, ideologische kämpfe gibt, sollte man ideologie (auch in der kryptischen form der geistesgeschichte) einfach ausklammern; religion, ideologie können, wenn sie über den innerlichen, individuellen geist hinausgehen, nur schaden, beide sind nur innerindividuell erträglich, dort können sie aber zu gutem, äußerlichem handeln führen, das aber

nur dann nicht zerstörerisch ist, wenn es pragmatisch ist. ideologie zerstört immer. sie ist dumm und blöd.

daher sollte man auch den anarchismus nicht ideologisch begründen. das führt nur zu einem idelolieamt, was wieder ausschließen soll, und seien es nur libertäre konferenzen, zu denen nur die einen eingeladen werden.

alleinig zählt die richtige oder falsche, pragmatische handlung mit ihren begrenzten auswirkungen, darüber sollte man vernünftig und topisch streiten.

schon thomas mann sagte in seinen josephs-romanen, daß man durchaus quasi-ideologisch träumen dürfe (so josephs traum), aber dann durchaus die grenzen zwischen traum und praxis wahren muß, denn nur das menschenfreundliche handeln in kleinen, begründeten schritten ist sinnvoll. dessen ideologische begründung kann nur kleine zirkel interessieren. das vergessen heutzutage vor allem unsere kirchen, die die bibel in ihrer interpretation direkt umsetzen wollen. das ist tendenziell totalitär. ich wurde aus der kirche rausgedrängt deshalb. ähnlich aus den ideologischen orten von unis usw. man wird dann mit einem schweigetabu belegt. dies aufzubrechen, dauert jahrzehnte, indem die alten tabus einfach unglaublich werden. (siehe thomas kuhn). ich hoffe, daß die libertären nie solche ideologischen tabus aufstellen. wir müssen auch immer selbst mit den kommunisten im gespräch bleiben, auch wenn wir sie bekämpfen müssen.

denn nur eins ist gewiß: der tod, unter dessen vorbehalt wir alles relativieren müssen (auch gott). das alltägliche altern übt uns darin ein und läßt uns den tod letztlich begrüßen. der relativistische tod ist der preis des erträumten himmels, wo kein altern mehr ist – aber erst dann!!!!

11 Spirituelle Vererbung

Man kann vieles wahrscheinlich erben:

- die Intelligenz
- Depressionen
- Bipolarität
- Stress
- Reichtum
- Krankheiten
- usw.

Das gilt auch für größere Gruppen. Z.B. haben die Japaner andere Krebskrankheiten als die Europäer.

Aber eines ist gewiß: wenn man will, kann man mit Gottes, durch Beten erworbene Gnade und durch eigenes, kulturelles Bemühen Erbschaften überwinden, wenn es sinnvoll ist. Hindernis ist nur das Tiefenhirn, das unser unbewußtes Verhalten feststellt. Erleichtert wird es durch Zufallsmutationen und förderliche Umwelten. Denn man weiß, daß selbst genetisch Vererbtes durch Epigene abgeschaltet werden kann. Zudem gibt es die Mikroevolution, die schnell Ererbtes auslöscht. Und schließlich sollte man es sich nicht so vorstellen, daß Ererbtes so etwas ist wie ein fest angewachsener Arm, der sich auch kaum ändert. Ererbtes ist fluid, ständig in Bewegung. Deshalb sind hier wissenschaftstheoretisch nur ungefähre Vermutungen möglich, wenn überhaupt.

12 Theokratie oder Technokratie

Alle schimpfen auf die Gottesherrschaften im Iran und in Saudi-Arabien und in Nordkorea. Usw. und so früher. Aber sind wir nicht auf dem gleichen Wege:

- Kardinal Marx macht mit der Bibel Politik für alle Zuwanderer – egal, wer.
- Die linken Kirchen wollen mit der Bibel den angeblichen Kapitalismus als unchristlich abschaffen.
- Der Papst mischt sich in die amerikanische Innenpolitik ein – gegen Trump natürlich – und ist ebenso selbstverständlich gegen die Wirtschaft, von der wir alle leben.
- Und Gauck, der Oberprotestant und Pfarrer, soll schon Lahme geheilt haben.
- Dagegen sagt Jesus: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und Gott ist nicht für die Welt verantwortlich, sondern für das Seelenheil. Die Politik hat dagegen möglichst mit Technokraten Probleme zu lösen, und zwar effektiv.

13 Die Theologie der Soziologen

Manche soziologischen Erkenntnisse sind theologisch (im negativen Sinne): Sie leugnen die Realität, so, wie schlechte Emotions-Theologie behauptet, es gäbe jeden Tag ein Wunder, so, wenn ich trotz Müdigkeit pünktlich wach werde. Beide Feststellungen sind nicht empirisch, eher Spuk-„Wissenschaft“.

Manche großen Soziologen behaupten so, es gäbe kaum von anderen unterscheidende Merkmale von Gruppen, zumal, wenn sie Minderheiten sind,